

Illustrationen: Günther Grass

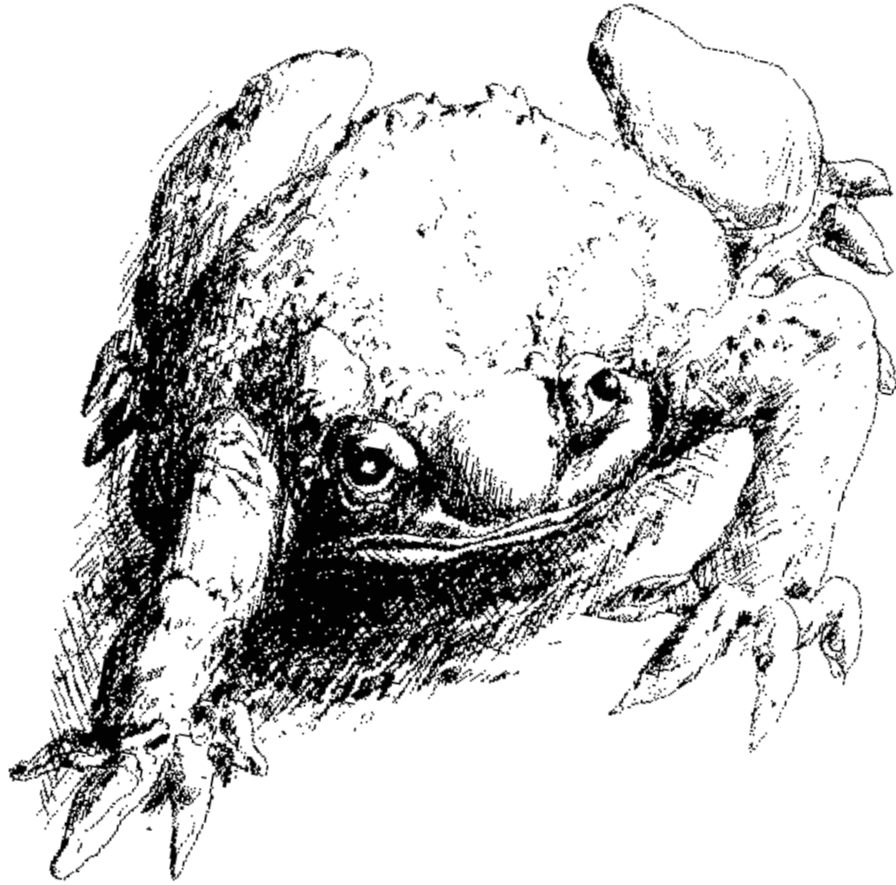
Bildungskrise an den Universitäten: viele Studenten interessieren sich nicht mehr für eine Quellenlektüre. An die Stelle einer eigenen Perspektive tritt das Zitat aus der Sekundärliteratur.

Blindstellen auf der Spur

Von Günther Grass

Einige Tage in Essen. Ich erinnere mich an den vollen Hörsaal und ein studentisches Publikum, das sich aus distanzierter Neugierde mit literarischen Texten bedienen ließ und nur selten bereit war, diese mir allzu bequem vorkommende Distanz aufzugeben. Mein Versuch, das Schreiben von seinen Bedingungen her erklärbar zu machen und den Schrift-

steller als Zeitgenossen zu verdeutlichen, scheiterte bei anschließend versuchter Diskussion zumeist an vorgefaßter Meinung; diese war aus sekundären Futtertrögen gemästet. Selten ist mir so deutlich geworden, wie sehr und verbildend die Sekundärliteratur in all ihrer Breite den Blick auf das Originalwerk und dessen Urheber verstellt. Eigentlich wollte ich

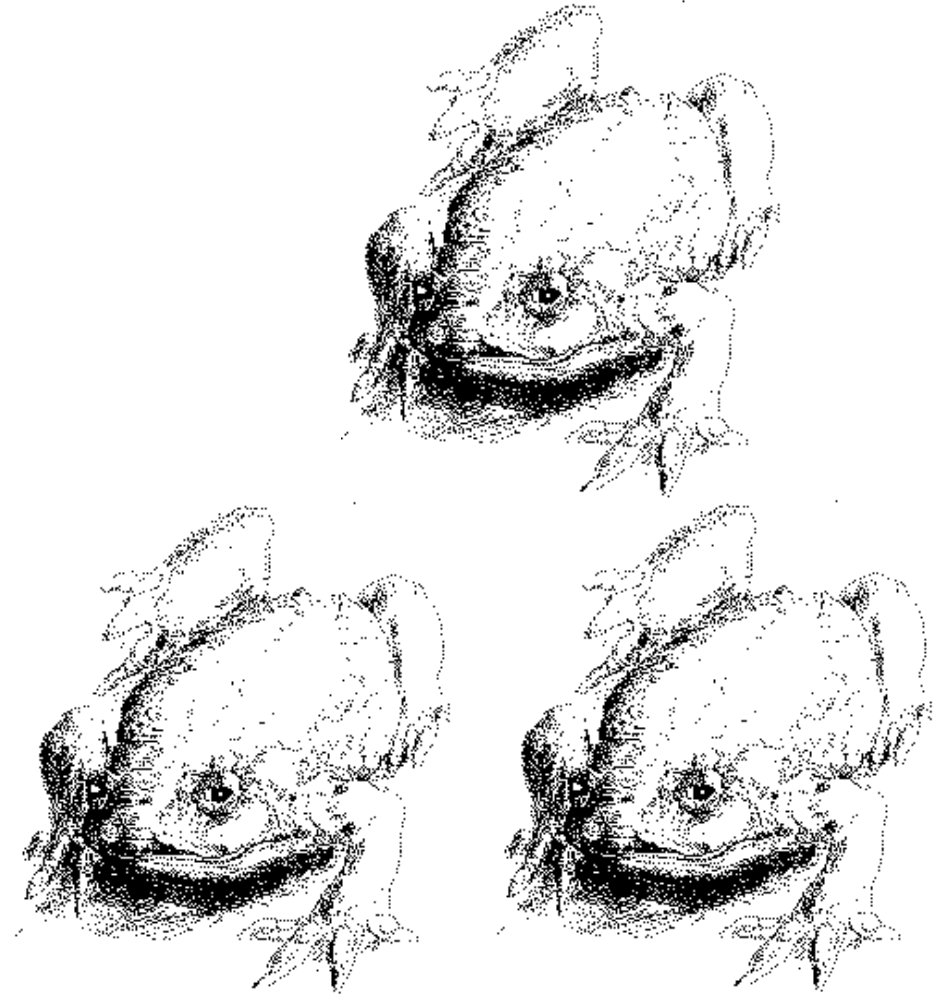


Handwerkliches vermitteln; aber gefragt waren Deutungen. Eigentlich wollte ich dem Schriftsteller die Aura nehmen und ihn sozusagen säkularisieren; doch erwünscht war der Schriftsteller als Seher und Wegweiser. Selbst die mit optischen Beispielen demonstrierte Zusammenarbeit zwischen meinem Verleger Steidl und dem Autor – es ging um die Bücher

„Zunge zeigen“ und „Totes Holz“, in denen Zeichnungen und Text korrespondieren – fand nur zerstreutes Interesse, dabei hatte ich geglaubt, mit einem praxisorientierten Lehrgang zusammenarbeiten zu können.

Mittlerweile weiß ich, daß im gesamten Kulturbetrieb das Sekundäre gesiegt hat. Meine Essener Erfahrun-

gen waren nur Vorgeschmack. Nicht mehr das Buch ist wichtig, sondern dessen feuilletonistische Aufbereitung, die sich Kritik nennt. Nicht mehr das Theaterstück zählt, sondern die Verwurzung eines Textes mittels Inszenierung; Shakespeare kann sich nicht wehren. Eine Vielzahl von germanistischen Seminararbeiten und Dissertationen, die mir



auf den Tisch kommen, beruft sich auf sekundär Vergleichbares, benutzt das Original nur noch als Stichwortregister und ist – in Fußnoten kenntlich – wie für Kollegen im Sekundärbereich beschrieben. Entsprechendes Mißvergnügen bereitet ein Studium, das sich auf das Abenteuer Literatur nicht mehr einlassen will, vielmehr deren originale

Zeugnisse ausspart und sich auf gesicherte Lehrmeinungen verläßt.

Übertreibe ich? Es hat mir trotzdem in Essen gefallen. Warum – weiß ich nicht mehr so genau. Vielleicht weil Essen im Ruhrgebiet liegt und diese gebrochene Landschaft so primär nach Literatur schreit.

Der Autor:

Günter Grass, Romancier, Essayist und Graphiker, wurde am 16. 10. 1927 bei Danzig geboren. Seit dem Erscheinen der „Blechtrommel“ 1959 gehört Grass zu den Begründern einer neuen literarisch-politischen Kultur in Deutschland. Letzte Veröffentlichungen: „Unkenrufe. Eine Erzählung“ (1992); „Rede vom Verlust. Über den Niedergang der politischen Kultur im geeinten Deutschland“ (1993); „Ein weites Feld“ (1995), erschienen im Steidl Verlag, Göttingen.